



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 1 / 2009

15. März 2009
ISSN 1433-9064

Bund der Vertriebenen (BdV)

NOMINIERUNG ERIKA STEINBACHS ZURÜCKGEZOGEN

Sitz im Beirat soll „bis auf weiteres“ frei bleiben

Das Präsidium des BdV-Bundesverbandes hat anfangs 2009 einstimmig die für den BdV vorgesehenen Mitglieder im Beirat der von der Bundesregierung beschlossenen Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ ernannt. Es waren dies ursprünglich die BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, sowie die beiden Vizepräsidenten Christian Knauer und Albrecht Schläger.

Gegen die Benennung Erika Steinbachs wurde von polnischer Seite heftigst protestiert und mit politischen Konsequenzen gedroht, auch linke politische Kreise in der Bundesrepublik schlossen sich der Polemik gegen Frau Steinbach an. Bundeskanzlerin Merkel erklärte, die von der Bundesregierung durchzuführende Berufung der Beiratsmitglieder stehe derzeit nicht auf der Tagesordnung. CDU-Generalsekretär Pofalla versicherte in diesem Zusammenhang, Erika Steinbach habe „die gesamte Solidarität der CDU“ und hob hervor, daß seine Äußerung mit der CDU-Vorsitzenden und Kanzlerin abgesprochen sei.

Anfangs März hat der BdV-Bundesvorstand die Nominierung seiner Präsidentin zurückgezogen. Erika Steinbach habe dies selbst vorgeschlagen. „Das BdV-Präsidium mit seiner Präsidentin Erika Steinbach will nicht der billige Vorwand dafür sein, das Stiftungsgesetz nicht in die Tat umzusetzen und so die Stiftung auf den letzten Metern noch zu verhindern ... Das Präsidium wird aber ganz bewusst keinen anderen Vertreter an ihrer Stelle benennen. Es will diese Position demonstrativ unbesetzt lassen, um deutlich zu machen, daß es sich sein originäres Besetzungsrecht von niemandem vorschreiben lässt“, heißt es in einer entsprechenden Presseerklärung des BdV.

Die F.A.Z. kommentierte dazu am 04.03.: „Die Gemeinde hinter Frau Steinbach sucht ihr zu verdeutlichen, wie schön und verdienstvoll der Schritt zurück sein kann: Was ist, verglichen mit der Rettung der Beziehungen zu Polen, schon ein Sitz im Beirat des Vertreibungsmuseums? Eine freie Entscheidung des Bundes der Vertriebenen sei es, wen er in dieses Gremium entsenden wolle, heißt es allerorten. Wie der BdV seine ‚Freiheit‘ nutzen soll, ist freilich längst allen klar ...“.

„Die schon seit Jahren in Polen tobende Kampagne gegen die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen hätte nicht noch einmal neue Tiefpunkte erreichen können, wenn der Streit um die Person nicht auch immer noch ein Streit um die Sache wäre. ... Wieder also sollen die Vertriebenen und ihre Repräsentanten eine Bringschuld haben und sich dem Ratschluß anderer fügen, auf daß sie der – von ihnen längst praktizierten - Versöhnung mit Polen und, zynischer geht es kaum, ihrem eigenen Anliegen nicht im Wege stehen. Die Bedingungen wollen Warschau und einige um die Reste ihrer Deutungshoheit kämpfende deutsche Linke diktieren – nicht ganz ohne Erfolg.“

Aus einem Kommentar des F.A.Z.-Herausgebers Berthold Kohler mit dem Titel „Der Preis: Ihr Kopf“ in der F.A.Z. vom 02.03.09

Der Kommentar

EINE NIEDERLAGE

Nun ist das BdV-Präsidium doch eingeknickt, und hat die Benennung von Erika Steinbach für einen Sitz im Beirat der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ zurückgezogen. Die mit dem Verzicht verbundene Erklärung des Präsidiums, den Sitz „bis auf weiteres“ demonstrativ frei zu lassen, wird kaum jemanden beeindrucken und allenfalls ein gleichgültiges Schulterzucken oder gar mitleidiges Lächeln hervorrufen.

In Polen wird man sich darüber freuen, daß man es insbesondere den deutschen Vertriebenen wieder einmal gezeigt hat, wer letztlich am längeren Hebel sitzt – nicht zuletzt dank zahlreicher Helfershelfer aus dem linken deutschen politischen Spektrum und zahlreicher Schweiger und „Friede-Freude-Eierkuchen“-Politiker auch im konservativen Bereich.

Desavouiert sind aber auch all Jene, die Frau Steinbach gegenüber Solidarität und Unterstützung bekundet haben und offen für das Recht der BdV-Präsidentin eingetreten sind, einen Sitz im Stiftungsbeirat einzunehmen.

Allenthalben zollte man nach dem Verzicht Frau Steinbach und dem BdV große Anerkennung ob dieser Entscheidung, und auch die Bundeskanzlerin, die zu den polnischen Angriffen auf Erika Steinbach demonstrativ geschwiegen hatte, zeigte sich erleichtert. Wieder einmal mehr wurde bewiesen, daß den Vertriebenen vor allem dann Anerkennung und Lob zuteil werden, wenn sie verzichten und klein beigeben.

Ob dieser Verzicht unumgänglich war, dies war zum Zeitpunkt, als er ausgesprochen wurde, freilich noch keineswegs erwiesen. Der Sache des „Sichtbaren Zeichens“, also eines Museums für die Vertriebenen, mag er vielleicht dienlich gewesen sein. Ob er aber für die Vertriebenen insgesamt von Nutzen war, scheint doch sehr fraglich. Tatsache ist jedenfalls, daß diese Sache für den BdV (und damit letztlich für alle deutschen Vertriebenen) eines war, gleichgültig wie man es betrachtet: Eine Niederlage.

Horst Löffler

DER LANDESOBMANN HAT DAS WORT

Verehrte Leser der SL-Nachrichten,
liebe Landsleute!

Vor 90 Jahren, am 4. März 1919, wurde mit den Schüssen des tschechischen Militärs auf friedliche sudetendeutsche Demonstranten, welche das Selbstbestimmungsrecht auch für sich einfordern wollten, der Grundstein für das Völkermorden des 2. Weltkrieges gelegt. Das muß jeder einigermaßen logisch und nicht ideologisch denkende Mensch als historische Tatsache feststellen. Dieses Signal, daß die Neuordnung Europas nach Ende des 1. Weltkrieges nicht, wie von den Siegermächten als Kriegsziel vorgegeben, auf dem Recht der Selbstbestimmung, sondern auf nationalistischem Ellbogenrecht unter Inkaufnahme von Toten beruhen sollte, hat Nachahmern bis heute als Legitimation gedient. Der angeklagte Milošević hat sich im Prozeß vor dem internationalen Tribunal in Den Haag auf Benešs Lösung des Sudetenproblems berufen. Und der ehemalige tschechische Ministerpräsident Zeman hat seinem israelischen Kollegen als Lösung des Palästinenserproblems die Beneš-Dekrete empfohlen. Diese politische und moralische Umweltverschmutzung Europas und der Welt ist ebenso menscheitsbedrohend wie das von der Politik z. Zt. bis zum Überdruß strapazierte CO₂- und Klimaproblem.

Es ist Aufgabe der Opfer dieser menschenverachtenden Politik, neben dem Eintreten für ihr eigenes verletztes und geschundenes Selbstbestimmungsrecht auch auf die verhängnisvolle Nachahmung dieser Politik seit 90 Jahren in Europa und in der Welt hinzuweisen und ihren Stop sowie ihre Wiedergutmachung zu fordern.

Leider wurden weder die deutschen Heimatvertriebenen noch ihre europäischen und weltweit vorhandenen Schicksalsgenossen von der Politik zur Kenntnis genommen. Dafür läuteten in Deutschland vor allem sofort die Glocken, wenn in Brasilien z. B. ein Stück Urwald gerodet wurde. Mit Recht selbstverständlich. Aber wo blieb und bleibt der ebenso berechnete Aufschrei weltweit, wenn irgendwo in der Welt Minderheitenprobleme à la Beneš-Dekrete gelöst werden?

Einer der Gründe neben der ideologischen Verblendung der Politik dürfte die mangelnde Präsentation des Vertreibungsproblems europa- und weltweit durch eine Stimme und durch eine gemeinsame Lobby sein. Die Umweltschützer sind weltweit vernetzt. Und die Vertreibungs- und Genozidopfer?

Zum Glück haben vor 2 Jahren italienische Vertriebene diesen längst erkannten Mangel zum Anlaß einer europaweiten Initiative zur Gründung einer Dachorganisation ergriffen und auch die deutschen Heimatvertriebenen eingeladen. Die Schlesier und die Ostpreußen haben das Gebot der Stunde erkannt, ebenso die in Österreich organisierten Sudetendeutschen. Dagegen hat der Bundesverband unserer Landsmannschaft aus nicht nachvollziehbaren Gründen, die wohl im persönlichen Opportunismus der z. Zt. verantwortlichen Personen zu suchen sind, einen Beitritt verschoben und bis jetzt verweigert.

Der Landesverband Baden-Württemberg, der sich von diesem unverantwortlichen Spiel distanziert hat, hat in eigener heimatpolitischer Verantwortung den Beitritt erklärt und ist – solange der Bundesverband noch taktiert – Mitglied in diesem europäischen Dachverband, der Europäischen Union der Vertriebenen und Flüchtlinge (EUFV), geworden, um mit den österreichischen Landsleuten zusammen die sudetendeutsche Volksgruppe zu vertreten.

Es ist ein wohlthuendes Gefühl der Solidarität, daß an der diesjährigen Gedenkveranstaltung zum Tag der Selbstbestimmung in Stuttgart Vertreter der EUFV teilgenommen und ein Grußwort zu uns gesprochen haben. Damit wird der 54 sudetendeutschen Opfer vom 4. März 1919 nach 90 Jahren nicht nur von uns Sudetendeutschen gedacht, sondern auch von Vertretern anderer europäischer Volksgruppen, die das gleiche Schicksal erlitten haben. Danke, liebe europäische Freunde, dieses gemeinsame Schicksal und die daraus entstehende Solidarität macht uns stark, unsere Verantwortung und Verpflichtung in die Zukunft Europas zu tragen.

In diesem Sinne grüße ich Sie und wünsche Ihnen einen schönen Frühling nach einem langen Winter (welche Symbolik!)

Ihr



Dr. Werner Nowak
Landesobmann

Erster Besuch Ministerpräsident Seehofers im Sudetendeutschen Haus

BESUCH IN ČR „ZUSAMMEN MIT REPRÄSENTANTEN DER SUDETENDEUTSCHEN“

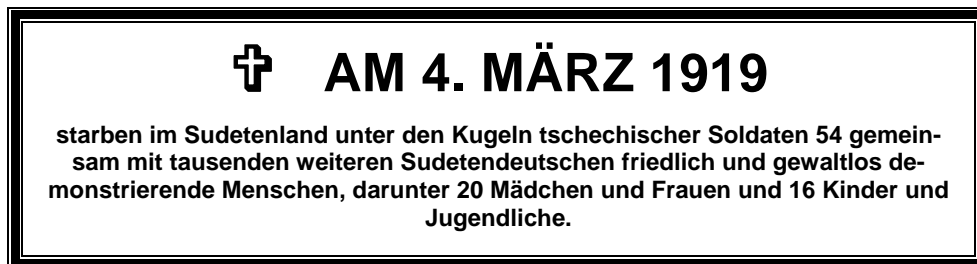
Bei seinem ersten Besuch als Ministerpräsident des Freistaates Bayern am 17. Januar 2009 im Sudetendeutschen Haus anlässlich der 60-Jahr-Feier der Landesgruppe Bayern der Sudetendeutschen Landsmannschaft versicherte Horst Seehofer die Sudetendeutschen seiner Solidarität als Schirmherr der sudetendeutschen Volksgruppe. Zudem bekräftigte er das Ziel, gemeinsam mit den Sudetendeutschen die Beziehungen zur Tschechischen Republik weiter zu vertiefen und auszubauen: *„Ich will unser östliches Nachbarland besuchen und mir viel Zeit dafür nehmen. Und ich werde dies selbstverständlich zusammen mit den Repräsentanten der Sudetendeutschen tun.“*

Seehofer unterstrich zudem den Willen der bayerischen Staatsregierung, noch in dieser Legislaturperiode ein Sudetendeutsches Museum in München zu verwirklichen: *„Ich sehe in dem Sudetendeutschen Museum ein großes Zukunftsprojekt für unseren vierten Stamm. Wir wollen ein gutes Museum auf die Beine stellen, das auch mit tschechischen Museen zusammenarbeitet, das grenzüberschreitende kulturelle Aktivitäten entwickelt, das europäisch vernetzt ist.“*

Ehrung durch Bund der Vertriebenen

BUNDESINNENMINISTER A.D. OTTO SCHILY ERHÄLT EHRENPLAKETTE

Der Bundesverband des Bundes der Vertriebenen (BdV) wird den früheren Bundesinnenminister Otto Schily (SPD) bei der Festveranstaltung des BdV zum Tag der Heimat am 22. August 2009 in Berlin mit seiner höchsten Ehrung, der Ehrenplakette, auszeichnen. Laut BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, erhalte Schily diese Auszeichnung, weil er sich *„während seiner Amtszeit stets als ein sachlicher und fairer Partner der Vertriebenen gezeigt“* und *„stets ein offenes Ohr für die Anliegen des Verbandes und das Schicksal der Menschen“* gehabt habe. Besondere Verdienste habe er sich dadurch erworben, *„daß er in einer mutigen Rede zum 50. Jahrestag des Bestehens der Bundesrepublik Deutschland im Berliner Dom die Mauer des Schweigens zwischen der politischen Linken und den deutschen Vertriebenen durchbrochen hat“*. Auch habe er sich stets für die Einrichtung einer Gedenkstätte zur Vertreibung *„unter Beteiligung der Betroffenen“* ausgesprochen.



Zentrale Gedenkfeier in Stuttgart

„Eine Pflicht, der Opfer zu gedenken“

Die zentrale Gedenkfeier des Landes fand am Sonntag, den 8. März 2009 im Haus der Heimat in Stuttgart statt. Eingeladen hatte dazu die Landesgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft, unterstützt von der SL-Kreisgruppe Stuttgart.

Ganz besonders bemerkenswert war die Teilnahme der Vertreter der zur „Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“ gehörenden europäischen Flüchtlings- und Vertriebenenorganisationen, die auf diese Weise demonstrativ ihre Verbundenheit und Solidarität mit den Anliegen der Sudetendeutschen demonstrierten.

Vor einem brechend vollen Großen Saal im Haus der Heimat konnte SL-Landesobmann **Dr. Werner Nowak** darüber hinaus u.a. als Ehrengäste die stellvertretende baden-württembergische Landtagspräsidentin Christa Vosserschulte, MdL, begrüßen, zahlreiche kommunalpolitische Vertreter, BdV-Landesgeschäftsführer Ulrich Klein, DJO-Landesvorsitzenden Hartmut Liebscher sowie die Vorsitzenden mehrerer landsmannschaftlicher Landesverbände.

Namens der anwesenden Vorsitzenden aller in der EUFV zusammengeschlossenen Flüchtlings- und Vertriebenenorganisationen versicherte EUFV-Präsident **Wilhelm von Gottberg** (er ist gleichzeitig Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Ostpreußen und Mitglied im BdV-Präsidium) die Sudetendeutschen der Solidarität und der Unterstützung ihrer Anliegen und dankte der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg dafür, daß sie durch ihre Mitgliedschaft in der EUFV unter den Sudetendeutschen in der Bundesrepublik eine Vorreiterrolle wahrnehme im Bekenntnis zum europäischen Zusammenschluß.

In einem weiteren Grußwort brachte **Miklós Patrubány**, der Präsident des „Weltbundes der Ungarn“, dem weltweit rund 16 Millionen Ungarn angehören, die besondere Verbundenheit der aus der Slowakei vertriebenen Ungarn mit den vertriebenen Sudetendeutschen zum Ausdruck und betonte das gemeinsame Anliegen, die beiden Vertreibungen zugrunde liegenden und nach wie vor gültigen Beneš-Dekrete aus der Welt zu schaffen.

Die Gedenkrede hielt **Dr. Massimiliano Lacota** aus Triest, Generalsekretär der EUFV und Präsident der „Unione degli Istriani“, der vertriebenen Italiener. Er betonte dabei, daß die am 4. März 1919 erschossenen Sudetendeutschen nicht irgendein, „*sondern das Symbol für Unrecht und Mißbrauch*“ seien. Deshalb sei es nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht, dieser Opfer zu gedenken. Er führte weiter aus, daß die Vertriebenen „*die unschuldigen und deshalb falschen Opfer grausamer Vergeltungstaten wurden, die ihrerseits die falsche Antwort auf die bestialischen Greuelthaten des Krieges waren, für die die Masse der Vertriebenen nicht verantwortlich gemacht werden kann und darf.*“ Am Ende seiner mit viel Beifall bedachten Rede rief er dazu auf, „*nie aufzuhören, an Gerechtigkeit und Wahrheit zu glauben*“, und nie aufzugeben, danach zu streben.

Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkfeier von Almut Buddeberg (Querflöte), Martin Preisenhammer (Violoncello) und Herbert Preisenhammer (Klavier)

Tschechisches Parlament

LISSABON-VERTRAG: JA – ABER ...

Nach mehreren Abstimmungsverchiebungen hat das Parlament der Tschechischen Republik am 18.02.09 den EU-Vertrag von Lissabon mit 125 zu 61 Stimmen gebilligt. Einmalig in Europa jedoch ist, daß das tschechische Parlament – mit 185 Ja-Stimmen der 200 Abgeordneten – eine Zusatzklärung zum Vertrag verabschiedete, in der es u.a. heißt, daß das Abgeordnetenhaus „*eine rückwirkende zeitliche Geltung der Charta der Grundrechte der Europäischen Union*“ ablehnt und „*den Wunsch der europäischen Völker*“ hervorhebt, „*die Zukunft nicht mit politischen und rechtlichen Fragen zu belasten, die aus der Vergangenheit stammen.*“ In der Erklärung betonen die Abgeordneten auch „*die grundsätzlichen außenpolitischen Prioritäten der Tschechischen Republik, die davon ausgehen, daß Umfang und Bedingungen der Restitutionsgesetzgebung ganz und ausnahmslos in der Zuständigkeit der tschechischen Verfassungsorgane liegen.*“ Was unter Vergangenheit dabei insbesondere verstanden wird, beschreibt der letzte Absatz der Erklärung, in dem es heißt, „*daß die Charta nicht rückwirken und weder die Rechts- und Eigentumsbeziehungen, die aus dem tschechoslowakischen Rechtssystem stammen, ganz besonders aus den Jahren 1940 bis 1946, noch die bisherige Rechtsprechung ... in Frage stellen kann.*“

In einer Stellungnahme bezeichnete die Führung der Sudetendeutschen Landsmannschaft dies als „*Ausdruck des schlechten Gewissens*“, wobei „*in rückwärts gewandter Weise erneut versucht wird, die rassistischen Beneš-Dekrete ... für vereinbar mit den Menschenrechten und der EU-Grundrechtecharta zu erklären.*“

Kritisches Buch über Masaryk und Beneš in der ČR erschienen

„ZAMICENÉ DEJINY – DIE VERSCHWIEGENE GESCHICHTE“

In Prag ist 2008 bei Alfa Nakladatelství das Buch „Zamicené dejiny“ (Die verschwiegene Geschichte) von Tomáš Krystlík erschienen (ISBN 978-80-87197-06-6). Es ist eine einzige Kritik an der offiziellen staatlich-tschechischen Geschichtsschreibung, insbesondere an deren Verklärung der beiden Präsidenten Tomáš G. Masaryk und Edvard Beneš. Der Autor behandelt die Zeit der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und beschreibt zahlreiche rechtswidrige und friedensfeindliche Machenschaften der beiden damals wichtigsten tschechischen Politiker und ihrer Helfer. Nicht verwunderlich ist, daß sich der Autor bereits zahlreiche Angriffe tschechischer Nationalisten aufgrund seines Buches eingehandelt hat.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

STELLUNGNAHME ZUM ANGRIFF GEGEN DIE EUFV IN DER „SUDETENDEUTSCHEN ZEITUNG“

Der am 30.01.2009 auf der Titelseite der „Sudetendeutschen Zeitung“ vorgetragene massive Angriff des SL-Bundesvorstandsmitgliedes Prof. Dr. Rudolf Grulich gegen die EUFV und insbesondere deren Generalsekretär Dr. Massimiliano Lacota ist vom Generalrat der EUFV in einer Resolution entschieden zurückgewiesen worden. In der Resolution heißt es u.a., „*daß der Inhalt des Artikels empörende Unwahrheiten und eine schwere Diskriminierung des Generalsekretärs der EUFV Dr. Lacota enthält.*“ Weiter heißt es, der Artikel erfülle „*den Tatbestand der Verleumdung*“ und enthalte „*gerichtsrelevante falsche Tatsachenbehauptungen*“. Der Generalrat erwarte „*von Herrn Grulich einen Widerruf seiner Falschdarstellungen sowie vom Herausgeber der Sudetendeutschen Zeitung eine ungekürzte Gegendarstellung*“. Diese Gegendarstellung ist in Form eines Leserbriefes Dr. Lacotas in der Sudetendeutschen Zeitung vom 13.02. 09 mittlerweile erschienen.

Österreich, die Tschechische Republik und die Sudetendeutschen

„... Österreich bemüht sich weiterhin laufend in bilateralen Kontakten darum, weitere Schritte in Richtung einer Aufarbeitung der Vergangenheit zu erreichen. Wir fordern in diesem Zusammenhang sowohl ein Unrechtsbekenntnis als auch eine neuerliche finanzielle Geste. Auch sind wir überzeugt, daß es im Geiste gutnachbarlicher Beziehungen ... möglich sein muß, einen offenen Dialog über alle Fragen der Vergangenheit zu führen, auch wenn dieser für die eine oder andere Seite mit schmerzlichen Erinnerungen verbunden ist ...“

Aus einem Brief des stv. Leiters des Völkerrechtsbüros im Wiener Außenamt, Botschafter Helmut Tichy, im Januar 2009 an das SLÖ-Mitglied Gerd Kleining in Salzburg
(zitiert nach „Sudetenpost“ Folge 2/2009)

Sudetendeutsche Landsmannschaft

BUNDESVERSAMMLUNG TAGTE

Am 28.02./01.03.09 trafen sich die Mitglieder der SL-Bundesversammlung, des höchsten beschlußfassenden Gremiums der SL, zu ihrer 2. Sitzung der XIV. Legislaturperiode im Sudetendeutschen Haus in München. Neben Regularien wie Billigung der Jahresrechnung 2008 und Verabschiedung des Haushaltsplanes 2009 gab es insbesondere eine umfangreiche Debatte über Beitritt oder Nichtbeitritt des SL-Bundesverbandes zur „Europäischen Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“, wobei am Ende mehrheitlich beschlossen wurde, „*einen Ausschuß unter Leitung des Bundesvorsitzenden zu bilden ... um Vorbereitungen zu treffen, eine internationale Vereinigung heimatvertriebener Volksgruppen ins Leben zu rufen*“. In einer einstimmig verabschiedeten Entschließung gedachte die Bundesversammlung der Ereignisse des 4. März 1919 und forderte u.a. „*alle zuständigen internationalen Organisationen (auf), endlich ein alle Staaten bindendes Volksgruppenrecht zu beschließen*“.

Föderation der unabhängigen Schriftsteller Prag

AUSSTELLUNG ÜBER NACHKRIEGSVERBRECHEN IN PRAG

Eine Ausstellung über „Opfer der kommunistischen Macht in Nordböhmen in den Jahren 1945-1946 organisierte die Prager „Föderation der unabhängigen Schriftsteller“ vom 02.-28. Februar 2009 im Kulturzentrum „KC Novodvorská“ in Prag. Die Ausstellung trug den Untertitel „War es gerechte Vergeltung, Rache oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit?“ und befaßte sich in erster Linie mit den tschechischen Vertreibungsverbrechen an den Deutschen.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

GENERALRAT UND GENERALVERSAMMLUNG TAGTEN IN STUTTGART

Ihre diesjährige Frühjahrstagung von Generalrat (Vorstand) und Generalversammlung (Mitgliederversammlung) führte die „Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)“ auf Einladung der baden-württembergischen SL-Landesgruppe (sie ist seit Beginn des Jahres 2009 Mitglied der EUFV) am 06. und 07. März 2009 in Stuttgart durch. An ihr nahmen die Vorsitzenden und weitere Vertreter der bis jetzt zur EUFV gehörenden Flüchtlings- und Vertriebenenorganisationen aus Finnland, Großbritannien, Deutschland, Österreich, Italien, Ungarn und Zypern teil. Die ukrainische Delegation mußte fernbleiben, weil die beantragten Visa nicht rechtzeitig erteilt worden waren.

Neben anstehenden Regularien wie Tätigkeitsberichten, Jahresrechnung und Haushaltsplan stand auch die Frage vorliegender weiterer Beitrittsgesuche (wie z.B. aus Polen) zur Debatte, die allerdings zurückgestellt wurden, da die erforderlichen Unterlagen nicht vollständig vorlagen. In einer Resolution verurteilten die Delegierten die Einmischung Polens in innere deutsche Angelegenheiten. Beraten wurde auch das nächste größere Vorhaben, nämlich die Einrichtung einer festen Institution der Flüchtlinge und Vertriebenen bei der Europäischen Kommission.

INTERESSANTES IN KÜRZE

Neue Vertriebenenbeauftragte in Hessen

RUDOLF FRIEDRICH SCHEIDET AUF EIGENEN WUNSCH AUS DEM AMT

Nachfolgerin des seit 1999 amtierenden Vertriebenenbeauftragten des Landes Hessen, **Rudolf Friedrich** (72), der aus dem Kuhländchen stammt, wird die 1951 geborene Juristin **Margarete Ziegler-Raschdorf** aus Fulda. Sie hat schlesische Wurzeln und war von 2004 bis 2008 Abgeordnete der CDU im hessischen Landtag. Friedrich bat von sich aus den hessischen Ministerpräsidenten Koch, ihn in der neuen Legislaturperiode nicht mehr als Vertriebenenbeauftragten zu berufen.

Schule der deutschen Minderheit in Prag

RADIO PRAG BERICHTETE DARÜBER

Unter dem Titel „Einzigartig in Tschechien – mit Deutsch von der ersten Klasse bis zum Abitur“ brachte das deutsche Programm von Radio Prag einen ausführlichen Bericht über die vom damaligen Prager „Verband der Deutschen“ im Jahre 1991 gegründete deutsche Schule. Die Grundschule erhielt den Namen „Grundschule der deutsch-tschechischen Verständigung“, das aufbauende, 1995 gegründete Gymnasium wurde „Thomas-Mann-Gymnasium“ benannt. Erste Direktorin der Schule war **Dr. Christa Štros**, die auch lange Zeit dem Präsidium der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ angehörte.

Heute ist die Schule in die Verantwortung eines eigenen Trägervereins übergegangen, ohne ihre Zielsetzung zu verändern. Sie wird von Schülern deutscher und tschechischer Muttersprache besucht (gegenwärtig gibt es rund 130 Kinder in der Grundschule und etwa 170 Schüler im Gymnasium). Das Abitur am Ende der 13 Schuljahre beinhaltet auch das Sprachdiplom II der deutschen Kultusminister-Konferenz und berechtigt damit auch zum Studium an deutschen Universitäten. Diese Schule ist die einzige Schule der deutschen Minderheit in der gesamten Tschechischen Republik.

Eine mutige tschechische Schriftstellerin

„... SO VIELE LEICHEN IM KELLER“

Die promovierte Germanistin und Bohemistin **Radka Denemarková**, geboren 1968 in Kuttenberg (Kutná Hora) ist in der Tschechischen Republik eine weithin bekannte Schriftstellerin. In ihrem Roman „Penize od Hitlera“ (Geld von Hitler), der nunmehr von **Eva Profousová** (geboren 1963 in Prag) ins Deutsche übersetzt wurde, schildert sie das Schicksal einer deutschen Jüdin aus dem Sudetenland, die 1945 aus dem KZ heimkommt und in ihrem Elternhaus eine tschechische Familie vorfindet. Drastisch beschreibt die Autorin die Brutalität der tschechischen Dorfleute gegenüber der Heimkehrerin. Radka Denemarková nimmt auch sonst kein Blatt vor den Mund. So sagte sie z.B. in einem Interview in Radio Prag über die Intention ihrer Bücher: *„Die Geschichte ist als Kulisse wichtig, das ist eine Leiche im Keller. Und die Tschechen haben so viele Leichen im Keller, das ist Wahnsinn.“*

Auch ihre Übersetzerin Eva Profousová läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, wenn sie im gleichen Interview sagt: *„In der Tschechoslowakei ist fast ein Viertel der Bevölkerung vertrieben worden, aber man brauchte ihre Häuser nicht. Man hat sie als Wochenendhäuser für sich genommen. Da entsteht so eine Scham, daß man überhaupt nicht darüber sprechen kann. In meiner Vorstellung hat jeder vierte Tscheche in einem deutschen Bett geschlafen und von deutschem Geschirr gegessen. Das zuzugeben, ist wahnsinnig schwierig.“*

Besuch in Brünn

STUTTGARTER DELEGATION IN DER PARTNERSTADT BRÜNN

Unter Führung von Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster weilte eine hochrangige Delegation der Stadt in der letzten Januarwoche 2009 aus Anlaß des zwanzigjährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft in Brünn. In ihrer Eigenschaft als CDU-Fraktionsvorsitzende im Stuttgarter Stadtrat gehörte auch die stellvertretende Kreisobfrau der SL-Kreisgruppe Stuttgart, **Iris Ripsam**, der Delegation an. Neben einer Ausstellungseröffnung, der Vorstellung mehrerer städtebaulicher Großprojekte, der Taufe einer Straßenbahn auf den Namen „Brünn-Stuttgart“ und der Einweihung einer von der Stadt Stuttgart gestifteten Hajek-Großplastik wurde OB Schuster in besonderer Weise geehrt: Die Stadt Brünn verlieh ihm den „Preis für internationale Zusammenarbeit 2008“.

Für die deutsche Minderheit in Brünn war der Besuch eines Teils der Stuttgarter Delegation im Begegnungszentrum in der Jana Uhra von Bedeutung, da dadurch die Einbeziehung der deutschen Minderheit in die Partnerschaft dokumentiert wurde. Ebenso war Schusters Besuch beim Denkmal für die vertriebenen Brünnener Deutschen im Klostersgarten, bei dem er auch für die heimatverbliebenen Brünnener Deutschen anerkennende Worte fand, von Bedeutung.

Kulturhistoriker Dr. Dieter Klein

EHRUNG MIT ZWEISPRACHIGER GA-BLONZER STADTMEDAILLE

Der langjährige Vorsitzende der Leutelt-Gesellschaft, des Kulturwerks für das Jeschken- und Isergebirge, **Dr. Dieter Klein** (München), ist von der Stadt Gablonz mit der Verleihung der „Stadtmedaille Josef Pfeiffer“ geehrt worden. Diese Medaille trägt nicht nur das Portrait des ersten Bürgermeisters der Stadt, Josef Pfeiffer (1808-1867), sondern ist auch zweisprachig tschechisch und deutsch geprägt, wobei Josef Pfeiffer auf der Medaille ausdrücklich als „Otec města/Stadtvater“ und als „Erster Bürgermeister der Stadt Gablonz an der Neisse“ bezeichnet wird – ein in der Tschechischen Republik bisher wohl einmaliger Vorgang.

Ausstellung in Prag

ALPENVEREINS-MITBEGRÜNDER JOHANN STÜDL GEEHRT

Der deutsche Kaufmann Johann Stüdl aus Prag (1839 – 1925) gehörte 1869 zu den Mitbegründern des Deutschen Alpenvereins, gründete 1870 die Sektion Prag des Österreichischen Alpenvereins und betrieb maßgeblich den Zusammenschluß der beiden Alpenvereine.

Vor kurzem fand nun in Prag das alle zwei Jahre stattfindende „Smichover Alpinismus Festival“ statt, zu dem auch **Walther Nimmrichter** (Esslingen), langjähriger Vorsitzender der Sektion Sudeten, eingeladen worden war. Hier ein Auszug aus seinem Bericht:

„Der Organisator Ladislav Jirásko hatte Johann Stüdl in den Mittelpunkt der Tagung gestellt. ... Jirásko trug aus den alpinen Archiven und Museen die wohl bisher umfassendste Darstellung des Gründers des Alpenvereins zusammen und präsentierte sie in vielen Originaldokumenten und deren Übersetzung ins Tschechische auf über dreißig großformatigen Tafeln. Zur Eröffnung war eine große Delegation aus Kals am Großglockner (Stüdl ist dort Ehrenbürger) mit Bürgermeister, Bergführerobmann und Hüttenwirt angereist. ... Eine Überraschung war, daß auch Staatspräsident Václav Klaus erschien. In einer Diskussionsrunde der Kalser mit dem Staatspräsidenten und Jirásko wurde die Persönlichkeit Stüdls und sein Wirken bis in unsere Zeit erörtert.“

Dokumentation

Die böhmischen Juden werden allgemein dem deutschen Kulturkreis zugerechnet, und meistens denkt man dabei an das Prager Judentum mit seinen bedeutenden Namen. Daß das Judentum aber auch in der sudetendeutschen „Provinz“ stark verankert war, zeigte ein Lichtbilder-Vortrag der sudetendeutschen Autorin Isa En-

gelmann in ihrer Heimatstadt Reichenberg über „Jüdische Spuren auf alten Ansichten von Reichenberg“. Hier ein kleiner Auszug aus dem Vortrag:

Die Synagoge, die nach Plänen des bedeutenden Wiener Architekten des Historismus Prof. Karl König in unmittelbarer Nähe zu Stadttheater und Rathaus erbaut und 1889 in Anwesenheit der weltlichen und religiösen Autoritäten der Stadt feierlich eröffnet wurde, bezeugt die Bedeutung der jüdischen Bürger Reichenbergs.

Das deutsche Stadttheater wurde von jüdischen Direktoren und Künstlern getragen. Friedrich Sommer, Oskar Basch und Paul Barnay leiteten das Theater, mit kurzen Unterbrechungen, von 1906 bis 1938. Die beiden ersten fielen dem Holocaust zum Opfer, Paul Barnay überlebte in einem ungarischen Arbeitslager und war nach dem Krieg Direktor des Wiener Volkstheaters. Der letzte Orchesterleiter bis Sommer 1938, Kurt Herbert Adler, baute während des Kriegs zunächst den Chor der Chicago Opera Company auf und wurde 1953 zum Leiter der San Francisco Opera berufen. Der spätere weltberühmte Karl Rankl, der von 1946 bis 1951 das Royal Opera House in London leitete und oft bei den Salzburger Festspielen mitwirkte, begann seine Karriere in Reichenberg, wo er von 1925 bis 1927 als Kapellmeister tätig war und eine Reichenbergerin heiratete.

Jüdische Großunternehmer (Neumann, Teltscher, Deutsch) setzten sich an der Spitze wirtschaftlicher Gremien für die Entwicklung von Industrie, Infrastrukturen und Schulwesen ein. In und um Reichenberg gab es die Produktionsstätten bedeutender Firmen der Monarchie.

Es gab unzählige Mischehen, auch in den obersten gesellschaftlichen Kreisen: Die zweite Frau des Teppichfabrikanten Willi Ginzkey war die „Holländische Nachtigall“ Julia Culp, Tochter eines jüdischen Kantors, die in der Carnegie Hall, im Weißen Haus und vor dem deutschen Kaiser gesungen hatte.

Eindrucksvolle Villen jüdischer Großunternehmer prägten das Stadtbild, wie etwa die von Thilo Schoder erbaute Monumentalvilla, oder die Villa des Textilfabrikanten Otto Goltz, der mit seiner Frau dem Holocaust zum Opfer fiel.

Die Zahl der Bürger jüdischer Abstammung, die einen entscheidenden Beitrag zum wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben der Stadt geleistet hatten und ihre Villen, Firmen, Geschäfte und Kanzleien im damaligen Stadtkern infolge des Münchner Abkommens verließen, betrug etwa 1600. Hierzu gehörten 35 der 71 Rechtsanwälte der Stadt. Von den rund 700 aus ihren Zufluchtsorten im Protektorat später deportierten jüdischen Reichenbergern überlebten nur 55. Restitutionsanträge jüdischer Rückkehrer werden von tschechischen Gerichten in der Regel unter Hinweis auf die Beneš-Dekrete abgelehnt, da die Betroffenen sich zum deutschen Kulturkreis bekannt hatten.

Gedenkhalle für die Opfer

Inzwischen wurde aus Anlaß des 70. Jahrestages der Zerstörung der Reichenberger Synagoge auf dem jüdischen Friedhof in Reichenberg eine Gedenkhalle für die rund 800 Reichenberger Opfer der Judenverfolgung eröffnet. An der Zeremonie nahm als Ehrengast **Isa Engelmann** teil, die im Rahmen ihrer vier Jahre dauernden Recherche zu den früheren jüdischen Bürgern der Stadt die Opferliste erstellt hatte. Absicht der jüdischen Gemeinde von Reichenberg ist es, die Halle für Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen, um so die früheren jüdischen Bürger symbolisch wieder Teil des kulturellen Lebens der Stadt werden zu lassen.

AUS DER FREUNDSCHAFT

„Haus des Deutschen Ostens (HDO)“ München

NEWSLETTER WIEDER ERHÄLTlich

Die als „Newsletter“ bekannte Form der elektronischen Übermittlung von Nachrichten und Mitteilungen ist nach längerer Unterbrechung nun vom „Haus des deutschen Ostens“ in München unter seinem Direktor **Dr. Ortfried Kotzian** wieder aufgenommen worden. Wer sich dafür interessiert (und über eine E-mail-Adresse verfügt) kann sich anmelden unter www.hdo.bayern.de.

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

MAHNWACHE VOR TScheCHISCHER BOTSCHAFT

(SdP) Das Leitwort „Europa ohne Barrieren“ der Tschechischen Regierung zur EU-Ratspräsidentschaft hat die SLÖ am 13.01.09 zum Anlaß genommen, mit einer Mahnwache vor der Botschaft der Tschechischen Republik in Wien an die weiter bestehende Barriere der gültigen Beneš-Dekrete zu erinnern. Vertreter der SLÖ überreichten einen „Aufruf an die Tschechische Republik“ während der Mahnwache in der Botschaft.

Karpatendeutscher Verein in der Slowakei

NEUER VORSITZENDER GEWÄHLT

Zum Jahresbeginn 2009 trat der in der Generalversammlung des „Karpatendeutschen Vereins“, der Vertretung der in der Slowakei heimatverbliebenen Karpatendeutschen, neu gewählte Vorsitzende **Ing. Anton Oswald, CSc.**, sein Amt an. Er folgt damit dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Ondrej Pöss nach, der jedoch als einer der beiden stellvertretenden Vorsitzenden im Vorstand verbleibt. Anton Oswald (59) ist in Kuneschhau im Hauerland geboren und gehört seit 1992 dem Führungskreis des Verbandes an.

Näheres über die heimatverbliebenen Karpatendeutschen kann man im Internet unter www.kdv.sk erfahren.

Unione degli Istriani

DELEGIERTE AUS ALLER WELT BEI GENERALVERSAMMLUNG

Die „Unione degli Istriani“ (Union der Istrien) als Repräsentantin der aus Istrien nach dem Zweiten Weltkrieg vertriebenen Italiener, führte am 26.01.2009 in Triest ihre diesjährige Generalversammlung durch. Unter den 137 Delegierten waren neben Vertretern aus Italien auch Delegierte aus Schweden, Kanada, den USA, Brasilien, Argentinien, Uruguay, Paraguay, Chile, Südafrika und Australien. Bei den anstehenden Neuwahlen des Vorstandes wurde der bisherige Vorsitzende **Dr. Massimiliano Lacota** (Triest) einstimmig für weitere vier Jahre in diesem Amt bestätigt.

Sudetendeutsche in Argentinien

EINE IMPOSANTE LEISTUNG WERNER RECKZIEGELS

Werner Reckziegel, Vorsitzender der „Sudetendeutschen Landsmannschaft Argentinien“ und des Dachverbandes der deutsch-argentinischen Vereinigungen, engagiert sich zusammen mit Frau und Tochter intensiv in der sozialen Betreuungsarbeit. Seit Jahren verteilt die Familie Reckziegel Hilfslieferungen aus Deutschland, die seit Jahren vom Mindener Zahnarzt Dr. Panthenius organisiert werden, hauptsächlich an bedürftige deutsche Gemeinden im Landesinneren. Für das Jahr 2008 weist die Bilanz dieser Hilfsaktion 14.000 kg Erbsen, 39 Rollstühle, 1 elektrischer Rollstuhl, 95 Rollatoren, 19 Sanitärstühle, 9 Kinderwagen, 3 Untersuchungsliegen und 150.000 kg Wäsche und Kleidung aus. Im Juli 2005 wurde Werner Reckziegel für sein Engagement von Bundespräsident Horst Köhler das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Freundeskreis Fulda – Leitmeritz / Litoměřice

INTERESSANTE VORHABEN

Aus dem Heimatkreisverband Leitmeritz e.V. ging im Zusammenwirken mit dessen Patenstadt Fulda der „Freundeskreis Fulda – Leitmeritz / Litoměřice“ hervor, der sich die Zusammenarbeit mit den heutigen Bewohnern von Leitmeritz zur Aufgabe gemacht hat. Sein Vorsitzender **Jost-Ernst Köhler** legte nun die Planung für das Jahr 2009 vor, die u.a. ein Seminar in Leitmeritz vorsieht, das deutsche und tschechische Leitmeritzer zusammenführen und Informationen über die Vergangenheit der Stadt anbieten soll. Auch ist vorgesehen, die Leitmeritzer Besuchern in Heftform angebotene deutsche Übersetzung tschechischer geschichtlicher Hinweistafeln an historisch bedeutenden Häusern der Stadt zu überarbeiten und zu ergänzen, da sie bisher die deutsche Vergangenheit nicht berücksichtigen, und ferner ist geplant, zusammen mit der tschechischen Leitung des Museums in Leitmeritz die tschechischen Texte der Ausstellungsgegenstände ins Deutsche zu übersetzen.

Kolonie Sudetia in Paraguay

EIN NEUES SCHULJAHR HAT BEGONNEN

Aus Sudetia wird berichtet, daß das neue Schuljahr in der privaten Schule der Siedlung (*ihr Fortbestehen wurde durch eine Spendenaktion des baden-württembergischen SSBW für ein weiteres Jahr gesichert*) mit 17 Schulanfängern begonnen hat. In der Generalversammlung des Schulvereins, dem 22 Mitglieder angehören und der Träger der Schule ist, wurde der bisherige Vorstand unter dem Vorsitz von **Conrad Stein** wiedergewählt. Auch das kulturelle Leben kommt nach der Sommerpause wieder in Schwung: Die Theatergruppe übt derzeit ein neues Stück ein – solche Theateraufführungen sind ein Fest nicht nur für die Sudetianer, sondern auch für die Nachbarkolonien. Die Einnahmen kommen zum Teil der Schule zugute. Besorgt ist man in der Kolonie über die politische und wirtschaftliche Entwicklung im Land, denn wirtschaftlicher Aufschwung und persönliche Sicherheit der Menschen lassen nach wie vor auf sich warten. Anlässlich des 75jährigen Bestehens Sudetias (die Kolonie wurde 1933 gegründet) hat das SSBW Baden-Württemberg eine Dokumentation herausgebracht:

75 Jahre Kolonie Sudetia in Paraguay 1933-2008

Eine Dokumentation

27 Seiten, A 5, broschiert, zahlreiche Farb- und SW-Fotos, Herausgeber Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk Baden-Württemberg e.V., Stuttgart 2008, € 5,00

Die Dokumentation kann bei der SL-Landesgeschäftsstelle bezogen werden.

Von Marienbad geehrt

FRANZ N. PANY ERHIELT EHRENURKUNDE DER STADT

Im Rahmen der Feierlichkeiten zu „200 Jahre Kurwesen“ zeichnete die Stadt Marienbad den Marienbader Heimatkreisbetreuer und Vorsitzenden des Heimatverbandes, **Franz Norbert Pany**, „für dessen Bemühungen um Partnerschaft zwischen den heutigen und früheren Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Mariánské Lázně/Marienbad in einem europäischen und christlichen Geiste“ mit der bisher nur sechs Personen verliehenen Ehrenurkunde der Stadt aus. Pany, der gleichzeitig auch SL-Landesobmann von Bayern und SL-Bundesvorsitzender ist, nahm die in Deutsch gefertigte Urkunde

aus der Hand des Marienbader Bürgermeisters Zdeněk Kral mit „tiefer Bewegung“ entgegen, wie er in seiner Dankesrede zum Ausdruck brachte.

AUS DER HEIMAT

Deutscher Kulturverband Region Brünn

INTENSIVER START INS NEUE JAHR

Gleich mit mehreren Veranstaltungen startete der Deutsche Kulturverband Region Brünn unter seiner Vorsitzenden **Hanna Zakhari** ins neue Jahr: Schon am 14. Januar gab es im Begegnungszentrum eine Lesung mit Diskussion des bekannten Redakteurs der Tageszeitung „Mlada Fronta Dnes“, Ludek Navara, der mit Büchern zur Aufarbeitung der Vergangenheit hervorgetreten ist.

Am 28. Januar folgte zum Auftakt des 20jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Stuttgart-Brünn eine Autorenlesung der württembergischen Landeshistorikerin Sabine Thomson über historische Verbindungen zwischen Württemberg und Mähren. Der Veranstaltungsraum des Begegnungszentrums in der Jana Uhra war dabei bis auf den letzten Platz gefüllt, und unter zahlreichen prominenten Gästen und Studenten der Brünner Universität war auch die bekannte Brünner Historikerin Milena Flodrová.

Iglauer Regionalkulturverband

AUSSTELLUNG ERINNERT AN HANS LEDWINKA

Neben Namen berühmter Persönlichkeiten wie Benz, Daimler, Porsche u.a. ist der heute weitgehend vergessene Hans Ledwinka zu nennen, der Iglauer Abstammung ist und in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Tatra-Werke im nordböhmischen Nesselsdorf als Chefkonstrukteur zur Weltgeltung brachte (Ferdinand Porsche baute auf seinen Arbeiten auf). Der Iglauer Regionalkulturverband unter seinem Vorsitzenden **Mojmír Kolář** erinnerte nun im Januar und Februar d.J. mit einer dreisprachigen Ausstellung in der Polytechnischen Hochschule in Iglau an den genialen Automobilkonstrukteur.

Adalbert-Stifter-Zentrum Oberplan

AUSSTELLUNG „GERETTETES ERBE“ BIS ENDE MAI 2009 VERLÄNGERT

Die in der Galerie des „Adalbert-Stifter-Zentrums“ in Oberplan im Böhmerwald laufende Ausstellung „Gerettetes Erbe“ – eine Dokumentation in den letzten Jahren renovierter oder ganz wieder hergestellter sakraler und weltlicher Kleindenkmäler im südlichen Böhmerwald aus der Zeit der deutschen Bewohner – ist **bis einschließlich 24. Mai 2009** verlängert worden. Die Ausstellung zeigt dreisprachig (deutsch, tschechisch und englisch) in Wort und Bild diese heute wieder sichtbaren Kulturdenkmäler deutscher Besiedlung.

Die Galerie des Zentrums ist geöffnet von Montag bis Freitag 10.00 bis 12.00 und 13.00 bis 15.00 Uhr. Gruppen können bei Voranmeldung (Tel. 00420 – 380 738 034, Fax 380 738 057, E-mail cas.asz@horniplana.cz) gesonderte Besuchstermine vereinbaren. Der Eintritt in die Ausstellung ist frei.

Begegnungszentrum Walther Hensel und Regionalgruppe Schönhengstgau des „Verbandes der Deutschen“

BEEINDRUCKENDE JAHRESBILANZ

Eine außerordentlich beeindruckende Bilanz der Tätigkeit der Regionalgruppe und des Begegnungszentrums im vergangenen Jahr konnte die Vorsitzende **Irene Kunc** (Mährisch Trübau) zu Jahresbeginn vorlegen: So gab es insgesamt 16 Veranstaltungen, dazu die Teilnahme an neun Seminaren, es gab fünf Ausstellungen im Begegnungszentrum, drei Wochenendseminare sowie sechs jeweils zweitägige Sprachseminare, die Teilnahme an vier internationalen Jugendbegegnungen, 22 Auftritte der „Schönhengster Volkstanzgruppe“ des Verbandes und 18 Begegnungen mit Gruppen vertriebener Schönhengster, die ihre Heimat besuchten.

Regionalgruppe Schönhengstgau

JUGENDVOLKSTANZGRUPPE BEIM 7. „BALL DER HEIMAT“ IN WIEN

Der „Ball der Heimat“ in Wien ist das jährliche gesellschaftliche Großereignis der Sudetendeutschen in Wien. In der großen Ballpause gibt es jeweils eine Veranstaltung besonderer Art. In diesem Jahr war am 21. Februar erstmals die Jugendvolkstanzgruppe des Walther-Hensel-Begegnungszentrums in Mährisch Trübau eingeladen, die Ballbesucher mit Schönhengster Volkstänzen zu erfreuen.

Gustav-Mahler-Haus in Iglau

FOTO-AUSSTELLUNG ÜBER ADOLF LOOS

Noch bis Ende März 2009 ist im Iglauer Gustav-Mahler-Haus (dem Trägerverein gehören sowohl die heimatvertriebenen als auch die heimatverbliebenen deutschen Iglauer an) eine Foto-Ausstellung über den in Brünn geborenen international bekannten Architekten **Adolf Loos** (1870-1933) zu sehen, dessen Eltern aus Iglau stammen. Er gilt als Klassiker der modernen Architektur. An der Vernissage am 10.02.09 nahmen neben **Mojmír Kolář** als Repräsentant der heimatverbliebenen Deutschen in Iglau u.a. auch der Kulturrat der Österreichischen Botschaft, Iglau stellvertretende Oberbürgermeisterin und der Rektor der Polytechnischen Hochschule Iglau teil.

Deutscher Kulturverband Region Brünn

VIELE JUNGE ZUHÖRER BEIM VORTRAG ÜBER MARTIN LUTHER

Genau am 463. Todestag Martin Luthers, am 18.02.2009, hielt **Anett Browarzik**, die vom Stuttgarter „Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)“ zur „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ entsandte Kulturmanagerin, auf Einladung des „Deutschen Kulturverbandes Region Brünn“ im brechend vollen Vortragsraum des Brünner Begegnungszentrums einen informativen Vortrag zum Thema „Auf den Spuren Martin Luthers in Mitteldeutschland“. Auffallend war die Anwesenheit vieler junger Leute, zumal der Vortrag ja in deutsch gehalten wurde.

AUS DEM LANDE

SL-Ortsgruppe Ellwangen/Jagst

MIT TRACHTENTRÄGERN BEIM NEUJAHRSEMPFANG

(ag) Böhmerwäldler und Ellwangerer Trachtenträger brachten farbige Tupfer in den Neujahrsempfang des Ellwangerer Oberbürgermeisters Karl Hilsenbeck. 1980 übernahm Ellwangen die Patenschaft für die Vertriebenen aus dem südböhmischen Kreis Kaplitz. Der freundliche Empfang einer Abordnung der Patenkinder in Tracht und Zivil durch den Oberbürgermeister unterstrich die Lebendigkeit der Patenschaft. Fruchtbare Gespräche auch mit Mitgliedern des Gemeinderats rundeten den Empfang ab.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

ZEITZEUGEN-CAFÉ DER WISCHAUER IN AALEN

Im Rahmen einer im Aalener Haus der Stadtgeschichte stattfindenden Ausstellung „Bin ich Aalener/in?“ veranstalteten die Stadt Aalen und die „Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel“ am 11. Januar 2009 nachmittags gemeinsam ein „Zeitzeugen-Café“, moderiert von Barbara Haug vom Südwestrundfunk und eröffnet von **Rosina Reim**, der Vorsitzenden der Wischauer Sprachinsel-Gemeinschaft. Zur Einstimmung sang die Wischauer Trachtengruppe, dann berichteten vier Wischauer aus verschiedenen Generationen vor dem zahlreich erschienenen Publikum über die Vertreibung aus der Sprachinsel, die Ankunft in Deutschland und die Integration in Baden-Württemberg und speziell in Aalen. Bevor die Diskussion auch für das Publikum geöffnet wurde, berichtete Rosina Reim auf Fragen der Moderatorin noch über Ziele und Tätigkeit der Sprachinsel-Gemeinschaft. Den Schluß machte wiederum der Chor der Trachtengruppe. Bewirtet wurden die Gäste mit Wischauer Gebäck-Spezialitäten, hergestellt von Wischauer Frauen. Raum und Kaffee hatte die Stadt Aalen – sie ist die Patenstadt der Wischauer – zur Verfügung gestellt.

Ackermann-Gemeinde in der Erzdiözese Freiburg

55. WALDHOF-TAGUNG UND VORTRAGSVERANSTALTUNG

Schon zum 55. Mal veranstaltete die Ackermann-Gemeinde Erzdiözese Freiburg am 14./15.02.2009 ihre traditionelle „Waldhoftagung“ im gleichnamigen Freiburger Bildungszentrum. Thema war diesmal die „Bedeutung der Europäischen Union für die Völker Europas“. Als Referenten konnte Diözesanvorsitzende **Brigitte Ziegler** (Pforzheim) ihren Stellvertreter **Erich G. Pohl**, Akademischer Direktor an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, sowie **Dr. Miroslav Kunštát** von der Karls-Universität in Prag begrüßen.

Nur wenige Tage später veranstaltete der Diözesanverband im Karlsruher Roncalli-Forum einen Vortragsabend mit **Prof. Dr. Rudolf Grulich** (Nürnberg) zu einem ungewöhnlichen Thema: „Die Türkei – ein heiliges Land der Urkirche“.

SL-Kreisgruppe Pforzheim

AUSSTELLUNG UND GEDENKFEIER

Es ist Tradition in der SL-Kreisgruppe Pforzheim, daß die jährliche Gedenkfeier zum 4. März mit der Eröffnung einer Ausstellung in der Sparkasse Pforzheim verbunden ist. Zur diesjährigen Gedenkfeier mit Ausstellungseröffnung konnte SL-Kreisobfrau **Edith Dworschak** neben zahlreichen Ehrengästen als Festredner **Gerhard Müller** aus Friedberg bei Augsburg begrüßen, den Obmann des Schönhengst-Heimatbundes und Landschaftsbetreuer für den Schönhengstgau. Das Einführungsreferat in die Ausstellung über den Isergebirgsdichter Gustav Leutelt hielt **Gabriele Stumpe**, die

neue Vorsitzende der Leutelt-Gesellschaft. Die Ausstellung ist noch bis 19. März d.J. im Foyer der Sparkasse zu sehen, anschließend im Pforzheimer „Haus der Landsmannschaften“.

Ackermann-Gemeinde in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

DIÖZESANTAGUNG IN ULM

Die erste von zwei jährlichen Diözesantagungen führt der Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart der Ackermann-Gemeinde traditionell in Ulm durch, in diesem Jahr am 01.02. Diözesanvorsitzender **Hans-Joachim Eisert** begrüßte als Referenten den Studienleiter der Europäischen Akademie in Berlin, **Dr. Jaroslav Šonka** („Europäische Integration nach dem Fall des Eisernen Vorhangs: Tschechien vor neuen Aufgaben der Zukunftsvorsorge und der Vergangenheitsaufarbeitung“) und den Vorsitzenden der Europa-Union Würzburg, **Anton Halbich M.A.** („20 Jahre Wende inmitten Europas – Ursachen und Folgewirkungen eines welthistorischen Ereignisses“).

SL-Ortsgruppe Leimen

WINTERFEIER UND 4.-MÄRZ-GEDENKEN

Langjährige Tradition bei der SL-Ortsgruppe Leimen bei Heidelberg ist die Winterfeier jeweils am ersten Samstag im Februar. Ortsobmann **Michael Bauer** begrüßte in einem vollbesetzten Saal Mitglieder, Freunde und Gäste aus Leimen, Sandhausen und Umgebung. Zum Tanz spielte das „Original Böhmerländer Terzett“ aus Aschaffenburg. Unter den zahlreichen im Rahmen der Feier Geehrten war auch Ehrenortsobmann und Kunewälder Heimatbetreuer **Heinrich Friedrich**.

Die Märzgedenkfeier, bei welcher **Helmut Unger** die Gedenkrede hielt, fand am Vertriebenen-Gedenkstein auf dem Leimener Friedhof statt.

Moravia Cantat

AUFTRITT BEIM „BALL DER NATIONEN“ IN STUTTGART

Der „Ball der Nationen“ in der Stuttgarter Liederhalle ist ein gesellschaftliches Großereignis in der Landeshauptstadt. Da in diesem Jahr die Städtepartnerschaft zwischen Stuttgart und Brünn zwanzig Jahre alt wird, sollte bei diesem Ball auch Mähren repräsentiert werden, und als Repräsentant wurde das Ensemble „Moravia Cantat“ (früher bekannt als „Südmährische Sing- und Spielschar“) eingeladen, beim Ball am 24. Januar mit Lied und Tanz im festlichen Beethovensaal Mähren zu vertreten.

Zweigverein Teck des MSSGV

REICHHALTIGES PROGRAMMANGEBOT 2009

Der vom Zweigverein Teck des Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsverein (MSSGV) – der südwestdeutschen MSSGV-Untergliederung – vorgelegte Jahresprospekt 2009 weist eine überraschende Fülle von Programmangeboten aus: So gab es z.B. im Januar und Februar eine naturkundliche Wanderung „Tiere im Winter“, einen Dia-Nachmittag, eine Schorndorfer Stadtführung „Auf den Spuren von Gottlieb Daimler, eine Fackelwanderung und eine Wanderung um Plochingen. Ein eigenes Kinderprogramm bot in den beiden Monaten eine „Coolturgeschichte des Schneemanns“ und eine Führung im Kirchheimer Krankenhaus, und der Tanzkreis des Zweigvereins fuhr vom 05.-12. März zum Skifahren und Wandern nach Kirchbichl in Tirol.

Der Zweigverein hat seinen Sitz in Kirchheim unter Teck, Vorsitzender ist **Werner Nitsche**.

Egerlandjugend im BdEG

BUNDESJUGENDTAG MIT NEUWAHLEN DER BUNDESJUGENDFÜHRUNG

Ihren 26. Bundesjugendtag führte die Egerlandjugend im November vergangenen Jahres in Heidenheim durch, verbunden mit den Neuwahlen der Bundesjugendführung. Eindrucksvoll wurde dem bisherigen Bundesjugendführer **Volker Jobst** (Rauenberg/Nordbaden) vor dem Hintergrund der im Zusammenhang mit der außerordentlichen Bundeshauptversammlung des Bundes der Egerländer Gmoin im Jahre 2007 entstandenen Turbulenzen für seine Tätigkeit das Vertrauen ausgesprochen. So wurde Volker Jobst von den Delegierten auch einstimmig erneut zum Bundesjugendführer der Egerlandjugend gewählt.

Iglauer Singkreis Süd

WINTERSINGWOCHE IN AALEN

(mg) Diesmal fand die traditionelle Winterwoche des „Iglauer Singkreises Süd“ in der Woche über Silvester und Neujahr wieder in seinem „Stammquartier“, in der Jugendherberge Aalen, statt, wie immer unter der Leitung von **Dr. Wilfried Stolle**, Chorleiter und „Chef“ des Singkreises in einem. Singen, Tanzen und Musizieren füllten die Tage, aber auch viel Geselligkeit. Höhepunkte waren ein kleines Hauskonzert im Altenheim „Am Wiesengrund“, das großen Anklang fand, und natürlich der Silvesterabend mit einem bunten und abwechslungsreichen Programm.

Eghalanda Gmoi Stuttgart

SECHZIGJÄHRIGES JUBILÄUM MIT AUSSTELLUNG BEGONNEN

Vor sechzig Jahren ist 1949 die Stuttgarter „Eghalanda Gmoi“ gegründet worden. Den Auftakt des Jubiläumsjahres bildete nun die Ausstellung „Die Sudetendeutschen – eine Volksgruppe in Europa“ im Stuttgarter Rathaus. Zur Ausstellungseröffnung am 9. Januar konnte Gmoivüarstaiha **Harald Wenig** eine Schar illustrierter Gäste begrüßen, darunter Min.Dirig. Herbert Hellstern vom Innen- und Min.Rat Hartmut Brausewetter vom Kultusministerium. Grußworte für die Stadt Stuttgart sprach Bürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch, die Einführung in die Ausstellungsthematik erfolgte durch das geschäftsführende Präsidialmitglied des Sudetendeutschen Rates **Albrecht Schläger**, die Schlussworte sprach der baden-württembergische Landesvorsteher des „Bundes der Egerländer Gmoin“, **Albert Reich**. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung durch den sudetendeutschen Förderpreisträger Markus **Folker Thalheimer**, Harfe. Der eigens aus Hamburg gekommene Autor der Ausstellung Konrad Badenheuer, führte im Anschluß durch die Ausstellung.

Südmährischer Landschaftsrat

SEMINAR DER JUNGEN UND MITTLEREN GENERATION

Das schon traditionelle jährliche Wochenendseminar der jungen und mittleren Generation der Südmährer unter Leitung ihres Jugendreferenten **Berhard Siegl** fand heuer vom 27.02.-01.03.09 wiederum auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen statt. Das Motto hieß „Die 9er-Jahre im deutsch-tschechischen Verhältnis“, Referenten waren u.a. Dr. Ortfried Kotzian vom HDO München („Staats- und minderheitenrechtliche Verhältnisse zwischen Tschechen und Sudetendeutschen vor dem Hintergrund der 90er-Jahre“), Arnulf Tobiasch von der Akademie Mitteleuropa („1938/39 – Vom Münchener Abkommen bis zur Zerschlagung der Tschechoslowakei“) und Rüdiger Goldmann, NRW-MdL a.D. („Eine permanente Konfliktgemeinschaft? – Das deutsch-tschechische Verhältnis im Laufe der Zeit“).



Bücher, für Sie gelesen

Milan Churaň:

Potsdam und die Tschechoslowakei – Mythos und Wirklichkeit

376 Seiten, brosch. TB-Format, Heimatkreis Mies-Pilsen e.V., Dinkelsbühl 2007, ISBN 978-3-9810491-7-6, € 15,00

Der 1931 in Prag geborene Historiker (er studierte an der Karlsuniversität) Churaň veröffentlichte seine Abrechnung mit der offiziellen tschechischen Version, die Vertreibung der Sudetendeutschen sei bei der Potsdamer Konferenz von den alliierten Siegermächten beschlossen worden, bereits im Jahre 2001 in tschechischer Sprache. Die deutsche Übersetzung liegt nun dank der Initiative des Heimatkreises Mies-Pilsen vor. Churaň, ein Mitunterzeichner der tschechisch-sudetendeutschen Erklärung „Versöhnung 95“, belegt in seinem Buch die Haltlosigkeit der o.g. offiziellen tschechischen These, und er legt auch dar, daß die Vertreibung der Deutschen aus den böhmischen Ländern nichts mit dem Zweiten Weltkrieg allein zu tun hatte, denn sie „war der Gipfelpunkt einer langen Entwicklung des tschechischen politischen Denkens, dessen Anfang wir schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts suchen müssen.“ Hier also ist eine tschechische fachlich ausgewiesene Stimme, die tschechischen wie auch deutschen „politisch korrekten“ Stimmen den Spiegel der Wahrheit vorhält.

Karl Klostermann:

Unsere Kinderfrau Sabina – Naše chůva Sabina

85 S., brosch., 15 Zeichnungen, zweisprachig, Ohetaler-Verlag, Riedlhütte 2008, ISBN 978-3-937067-93-3, € 7,90

Der nach Adalbert Stifter und Hans Watzlik wohl bedeutendste Schriftsteller des Böhmerwaldes, Karl Klostermann, schrieb seine Erzählungen und Romane zunächst in deutscher, später in tschechischer Sprache. Aus dem nach seinem Tode erschienenen Werk „Erwachen meiner Jugend“ (1926) hat der in Grafenau/Ndb. ansässige „Karl-Klostermann-Verein“ das Kapitel über Klostermanns Kinderfrau Sabina ins Deutsche übersetzen lassen und anlässlich des Klostermann-Gedenkjahres 2008 in Broschürenform herausgebracht. Ergänzt ist der in beiden Sprachen vorgelegte Text durch ein erläuterndes Vor- und Nachwort des Übersetzers Rudolf Dennerlein, die Lebensdaten von Sabina Stelzer und geografischen Erläuterungen, sowie angereichert mit Illustrationen von Jan Olejník. Den Klostermann-Freund wird dieses Bändchen erfreuen.

Walther-Hensel-Gesellschaft (Hg.):

Herbert Wessely zum 100. Geburtstag

70 Seiten, kart., Fotos und Zeichnungen, Walther-Hensel-Gesellschaft, Stuttgart 2008, € 5,50

Nicht von ungefähr ist es die Walther-Hensel-Gesellschaft, die des 1908 im südmährischen Znaim geborenen und 1998 in Karlsruhe verstorbenen bedeutenden südmährischen Schriftstellers Herbert Wessely in Form ihrer „Jahresgabe 2008“

gedenkt – fand er doch nach seiner Wandervogel-Zeit seine Heimat in der „Finkensteiner Singbewegung“ Walther Hensels. Beispiele der Prosa und Lyrik Herbert Wesselys werden in dem Bändchen vorgestellt, aber auch Bilder und Zeichnungen, die er neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit mit großer Leidenschaft anfertigte. Und zu einigen seiner Gedichte komponierte er auch selbst Melodien, sodaß sie zu bekannten Liedern wurden.

Zu beziehen ist das Heft bei der Walther-Hensel-Gesellschaft, Ob dem Stäffele 2, 71364 Winnenden, Tel. 07195/2631, Fax 1397300, E-mail post@walther-hensel-gesellschaft.de

Norbert Kapeller, Peter Wassertheurer:

Die deutsche Minderheit in Tschechien – das Schicksal der heimatverbliebenen Sudetendeutschen nach 1945

135 S., zahlreiche Fotos und Graphiken, Institutsverlag IDEA, Freistadt-Wien 2008, ISBN 978-3-9502566-2-8, € 15,90

Das Büchlein entstand nach den Ergebnissen einer Projektstudie, die in Form von mündlichen und schriftlichen Befragungen bei Angehörigen der deutschen Minderheit durchgeführt wurde. Bedauerlicherweise wird nirgends die Zahl der Befragten benannt, Graphiken lassen allerdings den Schluß zu, daß es weniger als hundert waren. Die veröffentlichten Fragebogen-Antworten sind leider total anonymisiert, auch Alter, Beruf o.ä. werden nicht angegeben, sodaß die Aussagen nicht eingeordnet werden können. Aus Text und Fotos ist zu schließen, daß nur ein Bruchteil der bestehenden deutschen Verbände und Zentren kontaktiert wurde, auch die im Anhang aufgeführte Liste der „Begegnungszentren der deutschen Minderheit in Tschechien“ läßt Sorgfalt vermissen, da in ihr Begegnungszentren und Verbände ohne Begegnungszentrum bunt und ohne Unterscheidung zusammengewürfelt sind. Die Liste der Projekt-mitarbeiter weist lediglich eine einzige Vertreterin der deutschen Minderheit auf, Vorsitzende eines der kleinsten deutschen Verbände in der ČR. Insgesamt ist die Dokumentation ohne Zweifel gut gemeint, aber sie erscheint in keiner Weise repräsentativ für die heimatverbliebene deutsche Minderheit.

Norbert Kapeller (Hg.):

Parlamentarische Gedenkreisen im Gedenkjahr

103 S., geb., zahlreiche Fotos und Karten, Institutsverlag IDEA, Freistadt-Wien 2008, ISBN 978-3-9502566-0-4, €12,90

Das Gedenkjahr, auf das sich diese Dokumentation bezieht, war das Jahr 2005, 50 Jahre nach der Vertreibung. Der österreichische ÖVP-Abgeordnete zum Nationalrat Norbert Kapeller, Vertriebenensprecher seiner Partei, hatte damals mehrere Reisen zusammen mit den Vertriebenensprechern der anderen österreichischen Parteien zu den im Gebiet der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie noch verbliebenen deutschen Rest-Minderheiten organisiert. Ergebnisse und Erfahrungen dieser Reisen liegen nun hier vor, und es ist eine eindrucksvolle Bestandsaufnahme geworden, zwangsläufig natürlich nur punktuell Besuchsziele in den einzelnen Minderheiten aufweisend, aber dennoch informativ. Besonders anzumerken ist, daß eine österreichische Parlamentariergruppe erstmals öffentlich Interesse und Verantwortung Österreichs für „seine“ deutschen Minderheiten signalisiert.

Tomáš Staněk:

Internierung und Zwangsarbeit – Das Lagersystem in den böhmischen Ländern 1945-1948

390 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, Oldenbourg Verlag, München 2007, ISBN 978-3-486-56519-5, € 39,80

Die Vertreibung der Sudetendeutschen ist umfassend dokumentiert und publiziert, aber es blieb dem tschechischen Historiker Tomáš Staněk vorbehalten, ein anderes Kapitel sudetendeutscher Leiden öffentlich zu machen: Das Leiden der Deutschen in den tschechischen Internierungslagern zwischen 1945 und 1948. Mit wissenschaftlicher Akribie beschreibt der Autor die Rechtlosigkeit und Schutzlosigkeit der deutschen Lagerinsassen, die politischen Drangsalierungsanweisungen der tschechischen Regierung, die Übergriffe des Wachpersonals, unzureichende Hygiene und Versorgung, Zwangsarbeit, Folter, Morde, Vergewaltigungen. Übersetzt haben den tschechischen Originaltext Eliška und Ralph Melville, herausgegeben hat den Band das Collegium Carolinum als Nr. 92 seiner Veröffentlichungen. Dieser Band macht die Dokumentation sudeten-deutscher Leiden erst vollständig, dank eines tschechischen Historikers.

Brigitte Neary Hg.):

Frauen und Vertreibung – Zeitzeuginnen berichten

159 S., zahlreiche S/W-Abb., Hardcover, Ares Verlag, Graz 2008, ISBN 978-3-902475-58-9, € 19,90

Immer wieder wird es herausgestellt, welche schweren Lasten die Frauen in Kriegs- und Nachkriegszeit zu tragen und zu bewältigen hatten. Hier dokumentiert eine amerikanische Soziologieprofessorin, daß das gleiche auch für Flucht und Vertreibung gilt: Es waren die Frauen, welche die schwersten Lasten zu tragen hatten, denn die meisten Männer waren an der Front oder in Gefangenschaft. Strapazen, Hunger und Not, oft genug auch Vergewaltigung mussten erlitten und überstanden werden, nicht zuletzt der Kinder wegen, für die zu sorgen war. Im vorliegenden Band schildern fünfzehn Frauen aus unterschiedlichen Vertreibungs- und Fluchtgebieten ihr Schicksal ungeschminkt und schnörkellos, darum aber umso eindringlicher. Der bekannte Völkerrechtler Alfred M. de Zayas schrieb das Vorwort zu dieser Dokumentation

Helfried Reischl:

Böhmerwald Kulturgeschichte kompakt – Von den ersten Siedlungsanfängen bis zu Karl Klostermann

290 S., zahlreiche Farb- und S/W-Bilder, geb., Ohetaler Verlag, Riedlhütte 2008, ISBN 978-3-937067-86-5, € 24,90

Der Autor, 1934 im Böhmerwald geboren, bis zur Pensionierung Schulamtsdirektor im Bayerischen Wald, legt hier ein kompaktes, mit einem umfangreichen Ortsverzeichnis versehenes Geschichtsbuch vor, das gleichzeitig Kultur- und Reiseführer zu historischen Städten, Burgen, Dörfern, Klöstern und Kirchen im heutigen Böhmerwald ist. Neben der Siedlungsgeschichte in Frühzeit und Mittelalter werden Unternehmertum und Literatur beschrieben, die Vertreibung der deutschen Bevölkerung, und es werden ausgewählte Orte und Burgen im Detail vorgestellt. Im Anhang gibt es ein Verzeichnis der böhmischen Herrscher sowie der deutsch- und tschechischsprachigen Böhmerwaldautoren, ebenso ein umfassendes Literaturverzeichnis.

Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel (Hg.):

Wir gingen durch die Hölle ... Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus der Iglauer Sprachinsel

105 S., Fotos und Karten, Klebebindung, Format A 4, Verlag Mährischer Grenzboten, Schönbrunn 2008, € 12,80

Unter der Redaktion von Brigitte Wummel (Iglau/München) hat die Sprachinsel-Gemeinschaft hier eine eindrucksvolle Dokumentation herausgegeben, deren wiedergegebene Augenzeugenberichte keinerlei Zweifel an der Authentizität des berichteten Geschehens und an der Lüge von der „humanitären Form der Aussiedlung“ aufkommen lassen. Es sind erschütternde Schicksale, die hier erstaunlich sachlich und leidenschaftslos, darum aber umso beeindruckender berichtet werden. Eingeleitet wird die Dokumentation mit einem kurzen Abriß über Entstehung und Geschichte der Iglauer Sprachinsel sowie über Planung und Ablauf der Vertreibung ihrer deutschen Bewohner.

Zu beziehen ist die Dokumentation beim Verlag Mährischer Grenzboten, Erlenweg 4, 69436 Schönbrunn, Tel./Fax 06262/95090, E-mail grenzboten@yahoo.de

Alfred Elbert:

Schönbach in Böhmen – Stadt der Geigenmacher

144 S., geb., zahlreiche Farb- und S/W-Fotos, Helmut Preußler Verlag, Nürnberg 2007, ISBN 978-3-934679-27-6, € 17,90

Der 1950 geborene Autor hat über seine Großeltern, die Schönbacher Geigenbau-Familienbetrieben entstammen, und über regelmäßige Besuche in Schönbach enge Beziehungen zu dieser Geigenbauer- und Musikstadt entwickelt, die früher auch das „Cremona Böhmens“ genannt wurde. In Beiträgen von vertriebenen und heimatverbliebenen Schönbachern werden die Stadt sowie Leben und Arbeiten in ihr lebendig. Angereichert sind die Schilderungen mit rund 140 teils farbigen Ansichten von Stadt und Umgebung aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts.

Gerd Schultze-Rhonhof:

Das tschechisch-deutsche Drama 1918-1939 – Errichtung und Zusammenbruch eines Vielvölkerstaates als Vorspiel zum Zweiten Weltkrieg

409 Seiten, Hardcover m. Schutzumschlag, Fotos u. Karten, Olzog Verlag, München 2008, ISBN 978-3-7892-8265-2, € 34,00

Die Jahre 1938 bis 1947 (Münchener Abkommen, Protektorat, Vertreibung) gelten gemeinhin als „das“ deutsch-tschechische Drama. Hier aber zeigt der Autor, bis 1996 General der Bundeswehr, daß die Ereignisse dieser Jahre keineswegs aus dem Nichts entstanden sind, sondern ohne eine entsprechende Vorgeschichte gar nicht hätten entstehen können. Er beschreibt die Jahre zwischen dem Ende des Ersten Weltkrieges und der Errichtung des Protektorats Böhmen-Mähren als jene Jahre, „die direkt in den Zweiten Weltkrieg führten“, und nennt das deutsch-tschechische Verhältnis von 1918 bis 1939 einen „entscheidenden und schicksalhaften Abschnitt der deutschen Geschichte“. Schultze-Rhonhof zeichnet ein differenziertes Bild des Vielvölkerstaates (sieben Sprachnationen, sechs Millionen Minderheitenbürger) und läßt immer wieder damals Lebende zu Wort kommen. Bezeichnend das Leitwort des Buches: „Die Wahrheit siegt, aber sie kann nur siegen, wenn sie gesagt wird“. Hier wird sie gesagt.

Erneut im „Haus der Heimat“

ZWEITER „OSTDEUTSCHER OSTERMARKT“

Dieser nette Osterhase ist das Sinnbild des zum zweiten Mal im Stuttgarter „Haus der Heimat“ am 21. März 2009 stattfindenden „Ostdeutschen Ostermarktes“. Unter der Regie der „DJO – Deutsche Jugend in Europa“ und ihrem Landesvorsitzenden **Hartmut Liebscher** zeigen dabei BdV, DJO und die einzelnen Landsmannschaften handwerkliche Kunst, Literatur und musikalische Raritäten, bieten Mitmachaktionen im österlichen Basteln und verkaufen kulinarische Spezialitäten. Zum Besuch eingeladen ist dazu natürlich jedermann.

Die Sudetendeutschen sind vertreten mit einem gemeinsamen Stand der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg, der SL-Kreisgruppe Stuttgart und der Egerländer Gmoi Stuttgart, außerdem mit einer Klöppeldarbietung.

Der Ostermarkt ist geöffnet von 11 Uhr bis 17 Uhr.

A u s s c h r e i b u n g

der Kulturellen Förderpreise 2009 der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Die Förderpreise werden für Beiträge verliehen, die künftige außergewöhnliche Leistungen erhoffen lassen auf den Gebieten:

- **Literatur und Publizistik**
- **Musik**
- **Bildende Kunst und Architektur**
- **Darstellende und ausübende Kunst**
- **Wissenschaft**
- **Volkstumspflege**

Die Empfänger sollen nicht älter als 35 Jahre sein, der sudetendeutschen Volksgruppe entstammen oder einen Beitrag mit sudetendeutschem Bezug geleistet haben.

*Bewerbungen samt Unterlagen sind **bis zum 30. April 2009** an das Kulturreferat der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Hochstraße 8, 81669 München, einzureichen.*

Die Jury kann nur Bewerbungen bearbeiten, aus denen sich ein lückenloses Bild über Leben und Wirken der vorgeschlagenen Kandidaten ergibt.

WIR GRATULIEREN

zum 90. Geburtstag
Wenzel Seidl, Schwäbisch Hall

zum 85. Geburtstag
Christa Hoffmann, Bisingen

zum 80. Geburtstag
Ernst Voit, Schwaigern und
Heinz Zabel, Biberach

zum 75. Geburtstag
Ernst Fohler, Karlsdorf

zum 70. Geburtstag
Armin Rosin, Stuttgart und
Gerhard Zuleger, Schorndorf

zum 65. Geburtstag
Jörg Faber, früher Heilbronn

zum 60. Geburtstag
Gerda Ott, Stuttgart-Bad Cannstatt

zum 45. Geburtstag
Olaf Schührer, Oberndorf

DJO-Heimatkulturwerk

NEUE INTERNET-SEITE

Das „Heimatkulturwerk“ der DJO-Landesgruppe Baden-Württemberg, bei dem Volkstanz-CDs, Volksmusik-CDs, Buchpublikationen und vieles mehr bezogen werden kann, ist unter einer neuen Internet-Seite zu erreichen:

www.heimatkulturwerk.de

Dort findet man alle Angebote und kann auch über den Warenkorb direkt bestellen.

Ausstellung in Schwäbisch Gmünd

GABLONZER MODESCHMUCK

Noch bis zum 26. April wird unter dem Titel „Karfunkelstein“ im Schwäbisch Gmünder „Prediger“ (Johannisplatz 3) eine Ausstellung über Gablonzer Modeschmuck der Firma Prade aus der Zeit von 1922 bis 1995 gezeigt. Veranstalter ist die „AG Heimat und Kultur der Vertriebenen aus dem Osten“.

Interessenten können näheres erfahren im Internet unter www.labor-im-chor.de.

Auch erscheint ein Katalog dieser Ausstellung mit 200 ausgewählten Pradeschmuckstücken (412 Seiten, 700 Farabbildungen, ISBN 978-3-86833-019-9, € 36,00), die auch auf der Internetseite des Verlages unter der Adresse www.modoverlag.de präsentiert wird.

WIR TRAUERN UM



Adele Beutinger
Heilbronn

Ernst Kasper
Freiburg

Helmut Rössler
Beutelsbach

Gerfried Schellberger
Öhningen

Rudolf Scholze
Bietigheim-Bissingen

Franz Tögel
Emmingen